

# Sundown : von Michel Franco

Autor(en): **Pekler, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **64 (2022)**

Heft 400

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1035228>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sundown 2021, Michel Franco





**Tim Roth möchte als Fremder in Mexiko nicht mehr zu seiner Familie heimkehren. Michel Francos erratische Charakterstudie hinterlässt den stärksten Eindruck, solange sie das merkwürdige Verhalten ihres Antihelden nicht zu erklären versucht.**

«Thanks for coming with us.» Neil Bennett hat seine Schwester Alice und ihre bereits erwachsenen Kinder in den Urlaub begleitet. Die britische Familie fühlt sich wohl in Mexiko: Vom luxuriösen Feriendomizil mit Pool über dem Meer aus kann man die Küste von Acapulco überblicken, mit der eigenen Jacht zum Baden fahren, und für die Klippenspringer bleibt nach ihrer Show sogar noch ein wenig Trinkgeld übrig. Doch obwohl sie bloss zur Beruhigung der Armen dient, scheint die Redewendung vom Geld, das nicht glücklich mache, hier ausnahmsweise der Wahrheit zu entsprechen.

Denn dass etwas nicht stimmt, merkt man in Sundown sofort. Es könnten die nach Luft schnappenden Fische sein, die gleich im ersten Bild auf der Jacht der Bennetts verenden. Oder das grelle Sonnenlicht, das in den Augen schmerzt und Neil dennoch magisch anzieht. Oder die lange Zeit undurchsichtigen Familienverhältnisse, mit denen man konfrontiert wird. Tatsächlich könnte man die Geschwister auch für ein Ehepaar halten.

Es sind teils eindeutige, teils subtil gesetzte Verstörungen, mit denen der mexikanische Filmemacher Michel Franco arbeitet, um – wie man es aus seinen bisherigen Arbeiten kennt – eine nervöse Spannung entstehen zu lassen und diese wie zuletzt in seinem Sozialkatastrophenthriller Nuevo orden sukzessive zu steigern. Bis sich in Sundown die Unruhe plötzlich in einem äusseren Ereignis entlädt: Ein Todesfall in der Familie, die Rede ist von Alices Mutter, zwingt die Bennetts zur sofortigen Abreise. Ist es ein dummer

Zufall, dass Neil am Flughafen seinen Reisepass nicht findet und gleichmütig behauptet, mit dem nächsten Flug nachzukommen?

An dieser Stelle wird ein neues Kapitel aufgeschlagen, in dem Franco schnell deutlich macht, dass sein Antiheld kein Interesse daran hat, nach Hause zurückzukehren. Neil mietet sich ein Zimmer in einem billigen Hotel, öffnet den Koffer mit

VON MICHEL FRANCO

## SUNDOWN



dem Reisepass, kauft sich ein Bier, setzt sich in einen Plastiksessel am Strand und lässt sich die Wellen um die Füsse spülen. Er lernt eine Einheimische, Berenice, kennen, schläft mit ihr, ignoriert alle Anrufe, indem er das Telefon einfach abschaltet, und scheint, wie Albert Camus' «étranger» Meursault, der zufriedenste, weil völlig emotionslose Fremde zu sein. Was nach totaler Ignoranz aussieht, ist jedoch die absolute Leere. Als neben ihm am Strand jemand

erschossen wird, reagiert er nur noch mit kalter Akzeptanz.

Sundown ist das Porträt eines Mannes, der offensichtlich nichts mehr zu verlieren hat. Neil lebt einzig in den jeweiligen Tag hinein, die fehlende Anteilnahme an seiner Umgebung manifestiert sich in einem Zustand, in dem zwischen Ruhe und Lethargie nicht mehr unterschieden werden kann. Es sind die stärksten Momente dieses Films, weil sie spürbar machen, was ein Leben in der Gegenwart tatsächlich bedeutet: keine Vergangenheit zu haben und keine Zukunft.

Im Gegensatz zum manischen Krankenpfleger, den Roth in Francos Chronic (2015) spielte, scheint sich Neil Bennett als schweigsamer Europäer in der Hitze Mittelamerikas aufzulösen – wie seine Haut, die er sich einmal langsam vom Unterarm zieht. Dass Sundown als erratische Charakterstudie letztlich doch nicht gänzlich überzeugt, liegt daran, dass Franco offensichtlich meint, diese innere Leere schliesslich doch mit einer Erklärung füllen zu müssen, wodurch dem Film «der Mut zur eigenen Verzweiflung fehlt», wie der «New Yorker» treffend urteilte. Tatsächlich verliert Sundown an Spannung, je mehr sich eine klassische Erzählung entwickelt. Dennoch: Der absolute Endpunkt ist hier wider Erwarten nicht der letzte Sonnenuntergang. **Michael Pekler**

START 09.06.2022 REGIE, BUCH Michel Franco KAMERA Yves Cape SCHNITT Michel Franco, Óscar Figueroa DARSTELLER:IN (ROLLE) Tim Roth (Neil Bennett), Charlotte Gainsbourg (Alice Bennett), Iazua Larios (Berenice), Samuel Bottomley (Colin Bennett) PRODUKTION Teorema, Common Ground Pictures, Luxbox, Film I Väst; MEX/F/SWE 2021 DAUER 82 Min. VERLEIH Ascot Elite